



Zwei Jahre große Koalition:
Bilanz der ersten Halbzeit

DEUTSCHLAND, SEITE 5

Verkehrschau beim
Bahnausbau ist programmiert

LANDKREIS BAMBERG, SEITE 17

Würzburger hadern nach
Pokal-Fehlentscheidung

SPORT, SEITE 25



MONTAG, 10. AUGUST 2015

BAMBERG

182. JAHRGANG, NR. 182, PREIS: 1,50 €

Auf den Spuren des Höhlenbären

EINBLICKE Schön, aber nicht ungefährlich: In der Fränkischen Schweiz gibt es abseits der touristischen Tropfsteinhöhlen eine Reihe unbefestigter Höhlen. Hobbyforscher wie Michael Conrad warnen vor leichtsinnigem Betreten. **Seite 2**



Foto: Ronald Brinkler

GAUSTADTER FREIBAD

Stadtwerke wollen Bad erhalten

Bamberg – An den Gerüchten der letzten Wochen, die Stadtwerke wollten in wenigen Jahren das Freibad im Stadtteil Gaustadt schließen, soll nichts dran sein. Das versicherte der Geschäftsführer der Stadtwerke Bamberg, Klaus Rubach, besorgten Bürgern am Freitagabend persönlich. „Es gibt keinen Beschluss und auch keine Planungen unseres Aufsichtsrates, das Freibad Gaustadt im Jahr 2017 oder zu einem anderen Zeitpunkt zu schließen“, war Rubach schon kurz zuvor in einer Pressemitteilung zitiert worden. Trotzdem wurde jetzt in Gaustadt ein Förderverein gegründet, der mithelfen will, ein Konzept für die Zukunft zu entwickeln. **Seite 9** *gg*

IM ABSEITS

Im Wein ist Wahrheit

Rüdesheim – Mit einem „Stinkefinger“ auf dem Etikett will der Rheingauer Winzer Fred Strieth ein Signal gegen Intoleranz in der Gesellschaft setzen. „Fuck off Intolerance“ heißt es dazu auf der Flasche des Rüdesheimer Weinbauers. Damit will er gegen Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus und Schwulen-Hass vorgehen. „Für uns ist das ein Statement“, sagt der 49-Jährige. Die Idee dazu sei ihm zur Zeit der „Pegida“-Demonstrationen gekommen. *dpa*



„Für uns ist das ein Statement“, sagt der 49-Jährige. Die Idee dazu sei ihm zur Zeit der „Pegida“-Demonstrationen gekommen. *dpa*

Kein Ende im Kita-Tarifstreit

ARBEITSKAMPF Für Eltern kleiner Kinder ist das Gewerkschafts-Votum gegen den Schlichterspruch eine bittere Pille. Falls die Arbeitgeber nicht nachlegen, drohen im Spätsommer neue Streiks.

VON WERNER HERPELL
UND MICHAEL BAUER, DPA

Fulda/Berlin – Frank Bsirske redet nicht lange um den heißen Brei herum. „Das ist ein klarer Handlungsauftrag, den Streik fortzusetzen“, sagt der Chef der Gewerkschaft Verdi nach seinem Treffen mit rund 300 „Streikdelegierten“ in Fulda. Fast 70 Prozent Ablehnung eines Schlichterspruchs – so etwas habe er noch nie erlebt. Soll heißen: Ein „Draufsatteln“ der Arbeitgeber in letzter Minute am Donnerstag – oder es kommt erneut zu Streiks der Erzieher und Sozialarbeiter in kommunalen Kindertagesstätten.

Wer bereits im Mai mit seinen Kindern vor verschlossenen Kita-Türen stand, darf sich also schon mal nach Alternativen für den Spätsommer oder Herbst umsehen. Denn der Arbeitgeberverband VKA macht am Wochenende klar: Über den Schlichtervorschlag im Gesamtvolumen von 3,2 Prozent hinaus

geht für Städte und Gemeinden nichts mehr, damit ist die Schmerzgrenze erreicht. „Die Gewerkschaften haben mit unrealistischen Forderungen und durch ihr aggressives Vorgehen Erwartungen geweckt, die nicht zu erfüllen sind. Sie sind nun offenbar nicht mehr in der Lage, den Tarifkonflikt zu beenden“, heißt es beim VKA.

Mehr gesellschaftliche Anerkennung für frühkindliche Bildung, eine Aufwertung der Sozialberufe, höhere Eingruppierungen – Verdi und GEW waren Anfang des Jahres nicht gerade bescheiden in den Tarifkonflikt marschiert. Im Gegensatz zu vielen anderen Auseinandersetzungen des öffentlichen Dienstes konnten sich die Kita-Beschäftigten über breite Sympathie freuen: Auch nach wochenlangen Streiks äußerten Ende Mai noch 61 Prozent der Bundesbürger Verständnis.

Dieser Rückenwind könnte nun, da ein unterschrittsreifes Ergebnis mit Gehaltszuwächsen

„Wir nehmen lieber gar nichts als diesen Spruch.“

Anja Groen
Erzieherin

zwischen 2 und 4,5 Prozent auf dem Tisch liegt, in Gegenwind umschlagen. „Wenn wir jetzt nochmal streiken, müssen wir damit rechnen, dass die Öffentlichkeit viel kritischer draufblickt“, räumt ein Verdi-Sprecher ein. Doch das habe Bsirske gewusst, bevor er die Befragung der Basis startete.

Der Verdi-Vorsitzende hätte mit dem Ergebnis der beiden Schlichter auch einigermaßen leben können. Denn in der Gewerkschaftszentrale ging man ohnehin davon aus, dass „die Aufwertung von sozialen Berufen nicht in einem Schritt“ mög-

lich ist. Hat sich der erfahrene Tarifstratege Bsirske im Grundsatzkonflikt um die Kita-Berufe also verzockt?

Auch wenn manche Beobachter das nun so sähen: Beschädigt sei Bsirske nach dem Nein der betroffenen Mitglieder keineswegs, sagt der Sprecher. Denn: „Demokratie trägt manchmal das Risiko in sich, dass eine Abstimmung so ausgeht, wie die Leute es wollen.“ Und was „die Leute“ – sprich: Beschäftigte mit Verdi-Mitgliedsausweis – wollen, ist in Fulda kaum zu überhören. So sagt Andrea Grimmer, die in einer Kita in Wetzlar arbeitet: „Wenn es nicht anders geht, streiken wir weiter. Wir freuen uns nicht, aber das ist die Konsequenz.“ Auch ihre bayerische Kollegin Anja Groen lehnt das Ergebnis der Schlichtung ab, das viele der rund 240 000 Beschäftigten im kommunalen Sozial- und Erziehungsdienst fast leer ausgehen lässt: „Wir nehmen lieber gar nichts als diesen Spruch.“

ASYL-POLITIK

Debatte um Ausweitung sicherer Herkunftsstaaten

Berlin – Angesichts der hohen Zahl von Balkan-Flüchtlingen wird verstärkt über eine Ausweitung der Liste sicherer Herkunftsstaaten debattiert. Offenbar wollen Bund und Länder darüber bei ihrem nächsten Flüchtlingsgipfel beraten. Das berichtet die „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“ unter Berufung auf das Kanzleramt. Demnach wird das Treffen auf den 9. September vorgezogen; ursprünglich war es für Oktober oder November geplant. Am Wochenende bekräftigten Unionspolitiker ihre Forderung

nach einer Ausweitung der Länder-Liste. Die SPD ist in der Frage gespalten.

Erwogen wird, Albanien, das Kosovo und Montenegro zu sicheren Herkunftsländern zu erklären. Diese Einstufung soll ein verkürztes Asylverfahren und eine schnellere Abschiebung ermöglichen. Für eine zentrale Unterbringung sprach sich auch Unionsfraktionschef Volker Kauder (CDU) aus. „Wer etwa aus dem Kosovo kommt, sollte innerhalb eines Monats wieder in seiner Heimat zurück“, ergänzte er. **Seiten 3 und 4** *epd*

SALMONELLEN-VERDACHT

Verkaufs-Verbot für Eier von niederbayerischer Firma

Landshut – Das unter Salmonellen-Verdacht stehende Unternehmen Bayern-Ei darf vorläufig keine Eier mehr verkaufen. Das teilte die Regierung von Niederbayern in der Nacht zum Samstag in Landshut mit. Das Verbot sei von den Lebensmittelüberwachern der Landratsämter in Abstimmung mit dem Verbraucherschutzministerium in München verhängt worden.

Der Betrieb, der auch exportierte, musste zuletzt Ende Juli wegen des Verdachts auf Salmonellen Eier zurückrufen. Zu diesem Zeitpunkt gab es bereits Er-

mittlungen, weil das Unternehmen für einen Salmonellen-Ausbruch im Sommer 2014 in Europa mit zwei Toten und Hunderten Erkrankten verantwortlich gewesen sein könnte.

Die Staatsanwaltschaft Regensburg ermittelt gegen Verantwortliche des Betriebs wegen des Verdachts auf Verstöße gegen das Lebensmittelrecht und Tierquälerei. Es gebe Anhaltspunkte dafür, dass das Unternehmen zurückgegebene Ware neu verpackt habe und das Mindesthaltbarkeitsdatum verlängert worden sei. *dpa*

AM RANDE Gut, dass es Klischees gibt. Da weiß man, was man hat.

So ticken sie, die Deutschen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
CHRISTIAN REINISCH

Als Klischee-Forscher hat man es auch nicht immer leicht. Da wollten die wackeren Leute vom Marktforschungsunternehmen YouGov herausfinden, wie wir Deutschen ticken. Haben an die Hunderttausend Menschen zu 80 Themen rund ums Deutsch-Sein befragt, von Fleiß über Bier bis Spießigkeit. Und was kommt raus? Vor allem dies: dass zwischen Vorurteil und Realität eine große Lücke klafft. Demnach sind wir Deutschen vor allem eines: total widersprüchlich.

Beispiel: Jeder fünfte der von YouGov Befragten hält den typischen Deutschen für spießig. Aber ganze 3 Prozent würden sich selbst dieser Kategorie zuordnen. Das ist doch ganz erstaunlich: Spießiger sind halt immer die anderen. Oder sollte man daraus den Schluss ziehen, dass all die „totalen Individualisten“ in Wirklichkeit die neuen Spießiger sind? So wie die klassischen deutschen Tugenden Pünktlichkeit, Ordnung, Fleiß nach wie vor als typisch gelten – allein der typisch deutsche Zeitgenosse hält sich daran nur äußerst inkonsequent. Insofern: Danke, YouGov, für die netten Klischees. Aber Deutschland ist vor allem eines: bunt! **Seite 6**

Die Woche startet sonnig und heiß

Der Hochsommer bleibt uns auch in dieser Woche erhalten. Heute steigen die Temperaturen auf 32 bis 35 Grad. Nur am Abend können vereinzelt Gewitter aufkommen. **Seite 8**

Lottozahlen

7 - 13 - 29 - 36 - 42 - 48
Superzahl: 0
Spiel 77: 15 87359
Super 6: 916117
Weitere Gewinnzahlen auf Seite 26

Kunden-Service

Leserservice: 0951/188 199
Anzeigen: 0951/188 388
Anzeigen-Fax: 0951/188 113
Servicezeiten: Mo bis Fr, 7 bis 17 Uhr,
Sa 7 bis 11 Uhr
E-Mail: kundenservice@infranken.de
Internet: www.infranken.de

inFranken.de

